

# SAMDhealth

Reise nach Kapstadt

Seite 10

«kafkaeskes» Theater

Seite 12

Neue Regelung  
Aufnahmeprüfung

Seite 18

# Inhaltsverzeichnis

## Schwerpunkt: SAMDhealth

Editorial.....	3
Das neue Programm SAMDhealth .....	4 - 6
Dr. Georg Schächli über Allergien und SAMDhealth .....	8 - 9
Allergenfreies Kochen ist eine Kunst!.....	10 - 11

## Aktuell

Reise nach Kapstadt.....	12 - 13
Theateraufführung Kafka .....	14 - 15
Der Schülerchor unterwegs in der tschechischen Hauptstadt .....	16
Lehrerweiterbildung auf dem Monte Verità .....	17
Sport .....	18 - 19
Internat .....	20 - 21
Impressionen Schulfest .....	22
Neuheiten Mediathek .....	23
Agenda.....	24

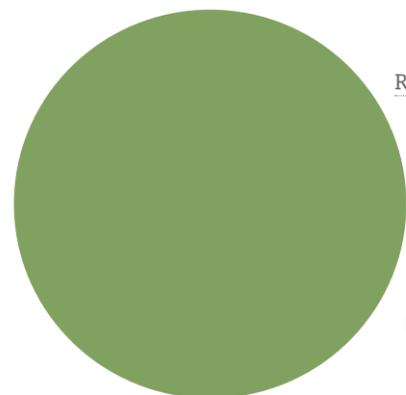
# SAMDhealth

Mit dem Slogan «Davos, das neue Mekka der Schwindsüchtigen» wurde bereits im 19. Jahrhundert geworben, um Tuberkulosekranke zur hiesigen Kur anzulocken. Auch unsere Schule war eine der zahlreichen Kureinrichtungen, die um die Jahrhundertwende in Davos wie Pilze aus dem Boden schossen. Als «Unterrichts- und Erziehungsanstalt für brustleidende Knaben» öffnete die SAMD, damals noch Pädagogium Fridericianum genannt, im Jahr 1878 ihre Türen und wurde zur Heilstätte von zahlreichen Schülern. Über 139 Jahre später besinnt sich die SAMD auf ihre Gründungsgeschichte zurück und startet mit SAMDhealth erneut ein Programm für chronisch kranke Schüler. Wer aber glaubt, SAMDhealth sei nur ein alter Zopf, der irrt gewaltig. Im Interview auf Seite 8 bezeichnet Dr. Georg Schächli, neuer Direktor der Hochgebirgsklinik Davos und Allergieexperte, das Programm sogar als Pionierleistung. Rund 30% der Schweizer Bevölkerung leidet mittlerweile unter einer Allergie; besonders betroffen sind Kinder und Jugendliche. Ziel des neuen Programms ist es, den allergiebetreffenden Schülerinnen und Schülern einen höheren Schulabschluss unter optimalen Voraussetzungen zu ermöglichen. Im Leitartikel taucht Rektor Severin Gerber nochmals tief in die Schulgeschichte ein und zeichnet die Entstehungsgeschichte von SAMDhealth nach. Die Klasse G1a führt danach die Recherche fort und widmet sich in ihrer Reportage dem Thema Ernährung bei Allergien und Nahrungsmittelintoleranzen, indem sie dem Küchenteam der SAMD einen Besuch abstattet.

**Bettina Zerr,  
Redaktion**

Neben dem Schwerpunkt «SAMDhealth» erfolgt in gewohnter Manier ein Einblick in das vergangene Schulhalbjahr. Genauso wie Allergien ein starkes Immunsystem benötigen, braucht eine innovative und fortschrittliche Schule neben fähigen Lehrpersonen auch wissbegierige und talentierte Schülerinnen und Schüler, welche zukünftig im Punktum mehr zu Wort kommen sollen. Folgen Sie, liebe Leserinnen und Leser, Luisa Perlati (G4a) nach Kapstadt, Senia Riedi (G4b) zum Young Bohemia Festival nach Prag, Tim Verhoeven (G2a) an die Bündner Aufnahmeprüfungen, Flurina Gruber (G5a) und Anja Hügli (G5b) an den Engadiner Skimarathon und bewundern Sie die Fotografien von Lukas Kistler (G4a).

Viel Vergnügen bei der Lektüre!



### Redaktion

Bettina Zerr (Text), Andrea Müller (Layout)

### Fotografien (sofern nicht anders vermerkt)

ZVG

### Herausgeber

Schweizerische Alpine Mittelschule, Guggerbachstrasse 2, 7270 Davos Platz

### Druck

Druckerei Landquart VBA, Schulstrasse 19, 7302 Landquart

### Titelbild

Destination Davos Klosters

# Die SAMD findet zu ihren Wurzeln zurück

Das neue Programm SAMDhealth ist gestartet

Severin Gerber  
Rektor

Letztes Jahr wurde die SAMD als bisher einzige Schule schweizweit mit dem Gütesiegel von Allergie Suisse ausgezeichnet. Dies war zugleich auch der Startschuss für das neue Programm SAMDhealth, welches allergiebetreffenden Schülerinnen und Schülern ermöglicht, die Matura oder die Berufsmatura unter optimalen Bedingungen zu erreichen. Doch wie entstand die Idee für SAMDhealth? Und warum ein Programm für Allergiker? Ein Blick zurück in die Geschichte der Schule und den Entstehungsprozess des Programmes verrät mehr...

## Ein Rückblick in die Schulgeschichte

Die Geschichte und Entwicklung von Davos ist ohne die Geschichte der Tuberkulose und deren Bekämpfung nicht denkbar. 1925 zählte Davos 14 Privatsanatorien, 25 Kurhotels, 216 Pensionen und acht Volksheilstätten mit rund 6'200 Betten. Eine dieser Kureinrichtungen, wenn auch eine etwas besondere, war das Pädagogium Fridericianum, die Vorgängerschule unserer heutigen SAMD, 1878 gegründet und seit 1880 an der Guggerbachstrasse 2 beheimatet.

Ein beginnendes Lungenleiden hatte den Gründer Hermann Perthes bereits 1876 zur Umsiedelung nach Davos gezwungen. Aus eigener Anschauung hatte er das Kurgastleben an verschiedenen Orten kennengelernt und die Überzeugung gewonnen, dass «ein der individuellen Leistungsfähigkeit angepasstes Mass geistiger Tätigkeit bei jungen Leuten die Kur fördere und ihre Ergebnisse sichere, weil ein müssiges Leben bedenkliche Hemmungen der Charakterentwicklung mit sich bringe.»<sup>1</sup>

So gründete Perthes, auch auf Anregung von Dr. Alexander Spengler, also 1878 ein Schulsanatorium, eine

«Unterrichts- und Erziehungs-Anstalt für brustleidende Knaben.» Kranke mit offener Tuberkulose kamen für die Aufnahme nicht in Frage. Der erste Rektor der SAMD Fritz Schaffer schreibt über diese Zeit: «Zahlreiche Schüler waren krank oder kränklich. Liegestunden wurden deshalb obligatorisch erklärt. Den ältesten Schülern billigte man zur Stärkung ein tägliches Schöppchen Veltliner zu! Als Schularzt amtete vorerst Dr. Alexander Spengler.»<sup>2</sup>

Auch nach der Neugründung der Schule als Schweizerische Alpine Mittelschule Davos 1946 fanden immer wieder Jugendliche Aufnahme in Schule und Internat, deren Gesundheit angegriffen war. Zwar schreibt Schaffer, dass die Erwartung, «dass zahlreiche erholungsbedürftige Schüler unser Internat aufsuchen würden», sich nicht erfüllte. «Wir beherbergen zwar stets einige Asthmatiker und einige wenige zu Erkältungskrankheiten neigende junge Leute, die hier Gesundheit und Kräftigung finden. Ihr prozentualer Anteil bleibt jedoch gering.»<sup>3</sup> Dennoch war der Faktor Gesundheit immer auch ein Werbeargument. So ist in den Jahresberichten der SAMD von 1946 bis 1995 (fast 50 Jahre lang!) jeweils auf der ersten Seite unter dem Titel «Schulziele» in nur leichter Variation



über die Jahre zu lesen: «Die Schweizerische Alpine Mittelschule Davos ist das Gymnasium und die Handelsschule für die Davoser Jugend. Ihr Internat nimmt aber auch Jugendliche aus der übrigen Schweiz und dem Ausland auf, die ihre Studien unter den vorzüglichen klimatischen Bedingungen des Davoser Hochtals fortsetzen wollen.»<sup>4</sup>

Diese Rückblenden in die Vergangenheit machen deutlich, dass die Idee, an der SAMD ein Programm für Jugendliche mit gesundheitlichen Einschränkungen zu entwickeln, demnach keineswegs neu war, sondern vielmehr der Geschichte der Schule und des Ortes Davos entsprach und sich sogar aufdrängte.

## Ein erster Schritt: Matura ohne Allergene

Erste Überlegungen, ein solches Programm aufzubauen, entstanden Anfang des Jahres 2013. Kontakte zur Hochgebirgsklinik Davos Wolfgang, die die wichtige Rolle der medizinischen Betreuung übernehmen sollte, wurden geknüpft. Die Gespräche zwischen den zwei Partnern verliefen konstruktiv und speditiv, bereits im Mai 2013 waren die wichtigsten Punkte geklärt, ein gemeinsamer Flyer konzipiert und gedruckt, das Programm unter dem Namen «Matura ohne Allergene» geboren.

Nur auf den ersten Blick ist es überraschend, dass alles so schnell entwickelt werden konnte. Es ging nämlich nicht darum, ein neues Programm

auszubauen, sondern drei bereits bestehende Angebote zu bündeln:

- **Davos und sein Klima**

Das Davoser Hochgebirgsklima ist gekennzeichnet durch lange Sonnenscheindauer, geringe Bewölkung, Nebelarmut und geringe Niederschläge. Die Luft ist nicht nur besonders trocken und rein, sondern auch allergen-, keim- und schadstoffarm: Es gibt keine Hausstaubmilben und kaum Schimmelpilze und Pollen. Eine einzigartige medizinische Grundvoraussetzung, die neben der hochstehenden Medizin zur Genesung beiträgt.

- **Hochgebirgsklinik Davos**

Die Klinik, gegründet 1901 ist nahezu die einzige verbliebene Klinik im allergenarmen Hochgebirge, welche über eine allergologisch umfassende Expertise bei Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen verfügt und die das gesamte Spektrum der Allergologie, Pneumologie, Dermatologie, Pädiatrie und demnächst auch Psychosomatik abdeckt.

- **Die SAMD**

Mit Gymnasium und Handelsschule und vor allem mit ihrem Internat bietet die SAMD sowohl ein hochstehendes schulisches Angebot als auch eine Wohnmöglichkeit mit Betreuung.

Die Kombination dieses einmaligen Klimas mit dem renommierten medizinischen Klinikangebot und der SAMD bringt den Jugendlichen viel: Allergien, Atemwegs- und Hautkrankheiten können effizient und nachhaltig behandelt werden. Dies ermöglicht es, die medikamentöse Therapie richtig einzustellen. Die

Folge ist eine lang anhaltende Beschwerdefreiheit. Die Stärke und Dauer neuer Krankheitssymptome nehmen ab, die Lebensqualität steigt, krankheitsbedingte Absenzen reduzieren sich deutlich. Zielsetzung war es, trotz chronischer Erkrankung optimale Rahmenbedingungen für einen erfolgreichen Schulabschluss zu bieten. Sollten während des Schulbesuchs ambulante oder rehabilitative Massnahmen erforderlich werden, so können diese mit dem Schulbesuch optimal koordiniert und Schulausfallzeiten weitestgehend vermieden werden.

Ende September 2013 geriet die Hochgebirgsklinik jedoch in eine schwere Krise, die Schliessung drohte. Erst Ende 2014 war das Weiterbestehen gesichert. Kaum war also das Programm «Matura ohne Allergene» gestartet, war es bereits sistiert. Die Klinik hatte andere Sorgen als die Zusammenarbeit mit der SAMD. Was so verheissungsvoll gestartet war, schien am Ende.

## Das Programm SAMDhealth entsteht

Im April 2015 nahm die SAMD schliesslich einen neuen Anlauf. In Dr. Georg Schächli, Geschäftsführer der Schweizerischen Allergie-Stiftung, Direktor der CK-Care-Stiftung und seit diesem Juni Direktor der Hochgebirgsklinik Davos, deren Ziel es ist, Forschung, Edukation und Prävention auf dem Gebiet der Allergien zu fördern und die Umsetzung der Forschungsergebnisse in der kli-

nischen Versorgung zugunsten der betroffenen Patienten zu verbessern, fand die SAMD den entscheidenden Ansprechpartner. In enger Zusammenarbeit mit Georg Schächli wurde das frühere Programm «Matura ohne Allergene» weiterentwickelt.

Primäres Ziel war es, das Programm, das neu den Namen «SAMDhealth» erhielt, in seinen Grundzügen aber unverändert geblieben war, weiten Kreisen bekannt zu machen. Die Kommunikationskanäle der Schweizerischen Allergiestiftung schienen dafür ideal geeignet zu sein. Dabei zeigte es sich schnell, dass dafür die Zertifizierung des Programms unabdingbar war. In den nächsten Monaten ging es also darum, die hohen Anforderungen, die die Vergabe des Schweizerischen Allergiesiegels stellte, umzusetzen. Dank der klimatischen Vorteile des Standortes erfüllten sich viele dieser Vorgaben fast von selbst (Milben, Pollen). Grössere Umstellungen ergaben sich aber für das Hauspersonal bezüglich der Abläufe und vor allem bezüglich der eingesetzten Reinigungsmittel. Am stärksten gefordert jedoch war sicher das Küchenteam

unter Chefkoch Ruedi Schmid. Auch hier ging es darum, die Abläufe zu ändern, getrennte Koch- und Zubereitungswege zu planen, Produkte zu überdenken und vor allem die detaillierte Deklaration für alle Speisen einzuführen. Ende Juni 2016 wurde die SAMD einer strengen externen Prüfung unterzogen, alle Bereiche wurden genauestens überprüft. Die Verleihung des Allergiegütesiegels aufgrund des sehr erfolgreichen Audits war die verdiente Belohnung für den grossen Einsatz aller Beteiligten und ein entscheidender Meilenstein für das Programm SAMDhealth. Als erste und bisher einzige Schule in der Schweiz erhielt die SAMD das Gütesiegel von Allergie Suisse.

In einem detaillierten Allergiekonzept sind alle Abläufe und Vorgaben klar geregelt, Lehrpersonen, Internatsteam und Hauspersonal werden regelmässig geschult. Die SAMD legt für jeden betroffenen Schüler ein Dossier an, in dem seine Allergien, die zu vermeidenden Stoffe und die entsprechenden Medikamente genauestens dokumentiert sind. Selbstverständlich erfüllen auch die Innenräume der Schule und des Internats sämtliche Vorschriften der Stiftung Allergie Suisse. So wird beispielsweise auf Textilhänge, Pflanzen, Schnittblumen und Staubfänger verzichtet. Auch die Bodenbeläge sind glattflächig, und dank Pollenschutzgittern kann man bedenkenlos lüften. Zusätzliche ambulante oder rehabilitative Massnahmen sind mit dem Unterricht optimal koordinierbar, so dass die Schülerinnen und Schüler nichts verpassen. Zu jeder Mahlzeit bietet die Mensa der SAMD ein geeignetes Menü für die allergiebetreffenden Schüler an. Vom Einkauf über die Lagerung bis hin zur Verarbeitung achtet das Küchenteam sorgfältig darauf, die speziellen Lebensmittel separat zu bearbeiten. Die Küche verfügt über ein detailliertes Selbstkontrollkonzept mit Hygieneregeln, Arbeitsanweisungen sowie Merk- und Kontrollblätter.

Dank den getroffenen Massnahmen, der hervorragenden Zusammenarbeit mit der Hochgebirgsklinik und der Schweizerischen Allergiestiftung und natürlich auch dank des Gütesiegels kann künftig mit einem klaren

Zuwachs an Teilnehmenden, auch aus dem deutschsprachigen Ausland gerechnet werden. Das Programm soll in Zukunft vielen Jugendlichen eine neue Chance bieten, ihre Ausbildung ohne Einbusen zu absolvieren.

Für eine Zwischenbilanz ist es im Moment zwar noch zu früh, aber die Grundlage für eine positive Etablierung und Entwicklung von SAMDhealth ist hervorragend. Das Angebot stösst rundum auf Begeisterung und Anerkennung. Die SAMD hat mit diesem Programm in einem gewissen Punkt auch zu ihren eigenen Wurzeln zurückgefunden.

1) Bach Hugo, Rückblick auf ein 40-jähriges Wirken im Dienste der Jugend, unveröffentlichte Denkschrift des Schulsanatoriums Fridericianum, Davos 1918, S. 3.

2) Schaffer Fritz, 25 Schuljahre 1946-1971 der Schweizerischen Alpiner Mittelschule Davos, unveröffentlichter Bericht an den Schul- und Stiftungsrat, Davos 1971, S. 4.

3) Schaffer, S. 10.

4) 49. Jahresbericht der SAMD 1994/1995, S. 2.



### SAMDhealth im Überblick

- individuelles Programm für Schülerinnen und Schüler mit chronischen allergischen Erkrankungen
- Ziel: erfolgreiche Ausbildung durch optimale Rahmenbedingungen
- Partner Hochgebirgsklinik Davos (HGK): sorgfältige medizinische Abklärung und umfassende allergologische Expertise
- Zertifiziert durch Service Allergie Suisse
- Ausgezeichnet mit dem Schweizer Allergie-Gütesiegel
- Individuelle Lernbetreuung
- Optimale Koordination ambulanter oder rehabilitativer Massnahmen mit dem Unterricht



# «Es ist pionierhaft, was die SAMD macht»

Ein Interview mit Dr. Georg Schächli über Allergien und das neue Programm SAMDhealth

Interview:  
Bettina Zerr,  
Redaktion

**Zerr:** Immer wieder kann man lesen, dass Allergien auf dem Vormarsch sind. Ist das so?

**Dr. Schächli:** Ja, das stimmt. In den letzten hundert Jahren stieg der Anteil von Allergikern in der Bevölkerung von 1% auf gegen 30%. Das ist eine dramatische Zunahme. Die Medien fragen bei aha! Allergiezentrum Schweiz immer wieder an, ob es ein Hype oder einfach modern ist, an einer Allergie zu leiden. Die zuvor genannten 30% basieren jedoch auf medizinischen Messwerten und entstammen nicht Strassenbefragungen.

**«In den letzten hundert Jahren stieg der Anteil von Allergikern in der Bevölkerung von 1% auf gegen 30%.»**

**Zerr:** Ungefähr 30% der Schweizer Bevölkerung leidet also an Allergien. Wie sieht es bei der Altersgruppe der Kinder und Jugendlichen aus?

**Dr. Schächli:** Was die Altersstruktur angeht, sind Allergien im Kinder- und Jugendalter tendenziell häufiger und intensiver. Das hat unter anderem damit zu tun, dass jüngere Menschen ein starkes Immunsystem haben.

**Zerr:** Demzufolge nehmen Allergien im Alter ab?

**Dr. Schächli:** Früher hätte man dies bejaht. Heute ist die goldene Generation aber so fit, dass auch bei dieser Altersgruppe Allergien zunehmen. Das ist zwar belastend für die älteren Betroffenen, aber eigentlich ein gutes Zeichen für den Gesundheitszustand der heutigen älteren Generation.

**Zerr:** Auf der Internetseite der Hochgebirgsklinik Davos steht geschrieben: «Viele Patienten erfahren bereits nach 3 bis 4 Tagen eine deutliche Linderung ihrer Beschwerden». Wirkt sich ein Aufenthalt in Davos nur temporär auf das Wohlbefinden aus oder kann er auch eine nachhaltige Wirkung entfalten?

**Dr. Schächli:** Da es in Davos kaum Milben gibt und die Pollenbelastung viel tiefer ist als im Unterland, ist die

**«Da es in Davos kaum Milben gibt und die Pollenbelastung viel tiefer ist als im Unterland, ist die Allergen-Exposition insgesamt geringer.»**

Allergen-Exposition insgesamt geringer. Die bestehenden Grundentzündungen gehen zurück. Das merken die Patienten relativ schnell; es ist ein wirklich wunderbarer gesundheitsfördernder Effekt des Standorts Davos. Wir kennen Fälle, in denen es Patienten nachhaltig besser geht, nachdem sie hier waren. Es gibt aber auch Patienten, die nur wenige Monate lang die positiven Effekte



Dr. Georg Schächli ist Geschäftsleiter von «aha! Allergiezentrum Schweiz» und Direktor von CK-CARE (Christine Kühne – Center for Allergy Research and Education). Seit 1. Juni 2017 ist er zudem Direktor der Hochgebirgsklinik Davos.

spüren. Darum ist die Frage nach der Nachhaltigkeit berechtigt. Sie ist bisher erst in kleineren Studien erforscht worden, da diese Frage in ihrer Komplexität nur mit sehr viel Aufwand zu beantworten ist. Dazu bedarf es Studien, die sehr viel Zeit beanspruchen und eine grosse Anzahl Patienten einschliessen müssen. Wir sind momentan dabei, eine solche Studie aufzugleisen. Generell sind Allergien multifaktoriell, weswegen die Frage nach der Nachhaltigkeit sehr seriös geklärt werden muss. Stress ist beispielsweise ein wichtiger Faktor, auch die Ernährung oder das soziale Umfeld.

**Zerr:** Wie stark können Kinder und Jugendliche im Schulalltag durch ihr Allergieleiden behindert werden?

**Dr. Schächli:** Relativ stark. Es kann soziale Einschränkungen geben. Diese werden in Beratungssituationen sehr häufig angesprochen. Beispielsweise werden Kinder, die unter Neurodermitis leiden, im Kindergarten oder in der Schule ausgeschlossen, weil die anderen Kinder denken, dass es ansteckend sei. Die Symptome von Allergien sind zudem per se belastend. Es gibt Kinder, die treten in einen Raum und erleiden einen Asthmafall, weil sie allergisch auf die verwendeten Putzmittel reagieren. Betroffene können sich zudem wegen der Symptome oder deren Behandlung oft nicht so gut konzentrieren oder leiden unter gesteigerter Müdigkeit.

**Zerr:** Ich leide seit meiner Kindheit unter starkem Heuschnupfen. Ich habe den Eindruck, dass zwar neue Medikamente (wie beispielsweise Antihistaminika der 2. Generation) auf den Markt gekommen sind, aber wirklich neue, bahnbrechende Erfolge in der Behandlung nicht erzielt wurden. Warum wird hier nicht mehr gemacht?

**Dr. Schächli:** In den Forschungstätigkeiten der Pharmafirmen wird an der Allergiethematik nicht mit hoher Priorität gearbeitet. Darum ist der hier in Davos entstehende Al-

lergi-campus so wichtig: Die Zusammenarbeit zwischen dem SIAF (Schweizerisches Institut für Allergie- und Asthmaforschung), von CK-CARE und der Hochgebirgsklinik Davos soll weiterentwickelt werden. Die Idee des Campus ist es, das SIAF, bekannt für seine Spitzenforschung im Allergie- und Asthmabereich, hierher zu holen, damit alle Beteiligten vor Ort zusammenarbeiten können. Das SIAF bekommt dadurch zusätzlich Möglichkeiten, direkt von den Krankheitsbildern der Patienten zu lernen und diese wiederum profitieren direkt von neuen Therapiemöglichkeiten, die entwickelt werden. Wir hoffen, dass wir gemeinsam so nochmals schnellere und mehr Fortschritte in der Behandlung von Allergien erzielen.

**«Es ist denkbar, dass junge Menschen mit schweren Allergien eine engere Beziehung zu Eltern oder Betreuenden haben. Für solche Familien kann der Schritt, das Kind einem Internat anzuvertrauen, unter Umständen schwieriger sein.»**

**Zerr:** In der Hochgebirgsklinik könnten sich zukünftige Teilnehmer von SAMDhealth medizinisch behandeln lassen. Welche weiteren Möglichkeiten einer Zusammenarbeit gibt es beziehungsweise sind geplant?

**Dr. Schächli:** Die medizinische Betreuung ist natürlich ein wichtiges Thema. An der Hochgebirgsklinik haben wir aber sicher auch die Möglichkeit eines intensiveren Wissenstransfers. Eine wichtige Verbindung ist ausserdem das Thema Essen. Wir haben an der Klinik ausgewiesene Ernährungsspezialisten.

**Zerr:** Die SAMD ist die erste und bisher einzige Schule in der Schweiz, die das Gütesiegel von Allergie Suisse erhielt. Sind Ihnen im Ausland andere Schulen oder ähnliche Programme wie SAMDhealth bekannt?

**Dr. Schächli:** Mir wäre nichts bekannt. Es ist pionierhaft, was die SAMD macht. Heute sind Allergien und Intoleranzen in vielen Schulen ein Thema und einige bieten beispielsweise gluten- und laktosefreies Essen in den Kantinen an. Dass man aber ein solch umfassendes Konzept über eine Schule spannt, wäre mir nicht bekannt. Ich finde es bewundernswert mit welchem Engagement die SAMD unter Rektor Severin Gerber das Programm aufgebaut hat. Ich hoffe, dass die Schule damit Erfolg hat, weil sie einen echten Mehrwert bietet. Das Konzept ist es auf jeden Fall wert.

**Zerr:** Gibt es in der Schweiz ein vergleichbares Forschungszentrum für Allergien?

**Dr. Schächli:** Der Allergiecampus ist in der Schweiz und auch darüber hinaus einzigartig.

**Zerr:** Das Programm SAMDhealth ist seit Anfang dieses Jahres voll entwickelt und steht seither im Angebot der SAMD. Im laufenden Schuljahr konnten leider noch keine Schülerinnen oder Schüler für das Programm gewonnen werden. Welche Chancen hat Ihrer Meinung nach SAMDhealth?

**Dr. Schächli:** Ich denke, das Bedürfnis ist da, rein schon aufgrund der grossen Zahl von Menschen, die mit Allergien Probleme haben. Hinzu kommt, wie bereits schon angesprochen, dass gerade Kinder und Jugendliche am häufigsten und intensivsten von Allergien betroffen sind. Eine mögliche Schwierigkeit kann allerdings bei der Finanzierung liegen. Nicht jede betroffene Familie kann sich die Kosten eines Internats leisten.

**Zerr:** Wenn ein Kind erkrankt, dann hat das Auswirkungen auf die ganze Familie. Kann diese spezielle Familiensituation ebenfalls ein Hindernis darstellen?

**Dr. Schächli:** Ohne verallgemeinern zu wollen, ist es denkbar, dass junge Menschen mit schweren Allergien

**Zerr:** Vielen Dank Herr Schächli für das interessante Gespräch!

# Allergenfreies Kochen ist eine Kunst!

SAMDhealth und seine Auswirkungen auf die Arbeit des Küchenteams – eine Reportage der Klasse G1a

Jannis, Max, Tim und Tobias

Was ist der Unterschied zwischen einer Allergie und einer Intoleranz? Wie wird in der Mensa allergenfrei gekocht? Die Deutschklasse G1a von Beat Held macht sich auf Spurensuche, blickt Küchenchef Ruedi Schmid über die Schulter und präsentiert für Feinschmecker einen glutenfreien Menüvorschlag.

## Ein erster Augenschein in der Küche

Es klingelt gerade, 10:15 Uhr. Der Unterricht geht weiter. Man hört die letzten Stimmen aus der Mensa verschwinden. Die Köche haben jetzt alles andere als Pause. Ein Blick hinter die Kulissen verrät uns, was da gerade läuft. Es riecht nach Käse und Kartoffeln.

Das Reporterteam wird vom Küchenchef am Eingang der Küche abgeholt und in zwei Gruppen eingeteilt. Überwältigt vom Chromstahl und den blitzblanken Küchenablagen, die mit einer Haushaltsküche wenig gemeinsam haben, werden die Arbeiten aufgenommen.



Kaum in der Küche, befindet man sich mitten im Kochgeschehen. Das Kartoffelgratin mit laktosefreier Milch wird gerade in den Ofen geschoben. Das eine Team schneidet anschliessend Cherrytomaten in zwei Hälften, bestreut sie mit Salz und Pfeffer, lässt etwas geschnittenen Schnittlauch darüberrieseln und überzieht sie dann mit reichlich laktosefreiem Käse. Das andere Team bereitet den Teig für das glutenfreie Brot zu, schneidet Erdbeeren in vier Teile und zaubert ein Schokoladenmousse, welches nachher mit den Erdbeeren verziert wird. Der unterdessen fertiggestellte Brotteig wird in den Ofen geschoben, währenddem der Koch erklärt: Finanziell sei es kein allzu grosser Mehraufwand allergenoptimiert zu kochen. Glutenfreies Mehl und Teigwaren, laktosefreie Milchprodukte und dergleichen kosten aber fast das Doppelte wie herkömmliche Zutaten.

Die Zeit ist wie im Fluge vorbeigegangen und es ist kurz vor Mittagszeit. Mit knurrendem Magen bedanken sich die Reporter noch einmal und verlassen die Küche.

**Kartoffelgratin**  
Zutaten  
Olivenöl, Zwiebeln, Knoblauch, Kartoffeln, Salz, Pfeffer, Muskatnuss, Vollmilch, Vollrahm, geriebener Käse  
Allergene  
Laktose, Milch



## Kampf den Allergenen

Küchenchef Ruedi Schmid über die Umstellungen in der Mensa



Noah: Mussten Sie wegen SAMDhealth eine grosse Umstellung machen, und was genau mussten Sie umstellen?

Ruedi Schmid: Wir mussten ziemlich viel umstellen und vor allem möglichst viele Allergene eliminieren. Am Buffet mussten wir alle Gerichte

anschreiben mit den enthaltenden Zutaten. Vor allem die allergenen Zutaten mussten fett angeschrieben werden.

Wie unterstützen Sie SAMDhealth und worauf müssen Sie achten?

Wir unterstützen SAMDhealth mit einer allergenfreien Küche, indem wir unseren Allergikern spezielle Gerichte anbieten. Wir müssen darauf achten, dass niemand von den Allergikern Zutaten in seinem Essen hat, die Allergien oder Unverträglichkeiten auslösen können. Wir kochen extra für die Allergiker und achten darauf, dass es keine Verwechslungen und Vermischungen gibt.

Bei welchem Gericht sind Allergiker am meisten betroffen und gibt es ein Gericht, das alle

## Allergiker essen können?

Also am heftigsten reagieren Allergiker auf Nüsse, Krusten-Tiere oder Sellerie. Da gibt es die heftigsten Reaktionen, wie zum Beispiel Atemnot, im schlimmsten Fall den anaphylaktischen Schock, der, wenn nicht rechtzeitig interveniert wird, zum Tode führen kann. Es gibt keine speziellen Gerichte, die alle Allergiker essen können. Das ist von Fall zu Fall verschieden. Jeder muss schauen, auf was er reagiert und sich entsprechend verhalten.

Und die letzte Frage: Was halten Sie von SAMDhealth?

Ich finde es eine gute Sache, es ist ein gutes Projekt. Es gibt uns die Chance, uns als Vorreiter in der Schweiz zu profilieren – durch die ganzen Vorbereitungen, die getroffen wurden, auch in den Zimmern und in der Küche, im ganzen Haus, um Allergiker im Internat aufzunehmen.

Interview: Noah

## Von Naschmäulern für Feinschmecker – DER Menüvorschlag!

von Ilana und Rea

**Menü glutenfrei**

**Morgen:**  
Amaranth-Müsli dazu  
Bananenshake mit Orangensaft und Amaranthbrot<sup>1)</sup>

**Mittag:**  
Ananas-Rindfleisch-Spiesse dazu  
Blattspinat mit Pinienkernen und Curryreis<sup>2)</sup>

**Abend:**  
Lachs mit Kartoffeln dazu  
Glasierte Karotten mit Reissirup

**Dessert:**  
Beerenmousse<sup>3)</sup>  
Crème Caramel/  
Fruchtsalat

**Amaranthbrot<sup>1)</sup>**  
♦ Amaranth  
♦ Zucker  
♦ Trockenhefe  
♦ Wasser  
♦ Zuckerrüben-sirup  
♦ Piment  
♦ Kardamon  
♦ Koriander  
♦ Salz  
♦ Sonnenblumenkernen  
♦ Sesam  
♦ Leinsamen  
♦ Olivenöl

**Curryreis<sup>2)</sup>**  
♦ Gekochter Reis  
♦ Butter  
♦ Currypulver  
♦ Kurkuma  
♦ Salz  
♦ Pfeffer  
♦ Poulet

**Beerenmousse<sup>3)</sup>**  
♦ Erdbeeren  
♦ Himbeeren  
♦ Vanillearoma  
♦ Zitronensaft  
♦ Crème fraîche  
♦ Rahm

## Nahrungsmittelintoleranz oder Lebensmittelallergie?

Laura, Sandra, Lisa

«Eine Allergie ist eine übermässige Abwehrreaktion, bei der sich zu viele Antikörper bilden. Wer nach dem Essen Symptome wie Hautreaktionen, Schnupfen, Asthma, Bauchschmerzen, Durchfall oder Erbrechen entwickelt, hat vielleicht eine Lebensmittelallergie.» So steht es in unserem Humanbiologie-Buch. Aber auf was genau reagieren Allergiker und was ist der Unterschied zu einer Nahrungsmittelintoleranz? Wir machen uns auf der Website des Allergiezentrum Schweiz (www.aha.ch) schlau.

Am häufigsten reagieren Erwachsene allergisch auf Früchte, Gemüse und Nüsse, Kinder auf Kuhmilch und Hühnereier. Das könne bis zu einem anaphylaktischen Schock führen – einer lebensbedrohlichen allergischen Sofortreaktion. Wer stark reagiere, müsse immer ein Notfall-Set bei sich tragen, wie uns die Website erklärt.

Anders sei es bei einer Lebensmittelintoleranz, welche nicht lebensbedrohlich ist. «Bei einer Lebensmittelintoleranz hat der Körper die Fähigkeit teilweise oder ganz verloren, einen bestimmten Stoff zu verdauen – oder er hat diese Fähigkeit noch nie besessen. [...] Nahrungsmittelintoleranzen lassen sich mit einem Allergietest nicht nachweisen.» In der Schweiz seien «je nach Form der Intoleranz» bis zu 20 Prozent der Bevölkerung betroffen.

TABLE MOUNTAIN, CAPE TOWN, SOUTH AFRICA.

# 10'000 Kilometer reisen, um zu lernen...

Eine bewegende Reise nach Kapstadt



Text: Luisa Perlati (G4a)  
Fotos: Lukas Kistler, Eva Schornbaum, Hans-Heinrich Kuhn

Im März fuhren sieben Schülerinnen und ein Schüler zusammen mit der Lehrperson Eva Schornbaum für zwei Wochen in die südafrikanische Metropole Kapstadt. Neben dem obligatorischen Sightseeing standen Besuche von drei Schulen und einem Township auf dem Programm. Letzteres hinterliess bei den Besuchern aus Davos einen besonders bleibenden Eindruck.

## Klassische Touristenziele

Zusammen mit Tina, unserer sympathischen Tourguide, unternahmen wir verschiedenste Touren, durch die wir in wenigen Tagen viele Eindrücke gewinnen konnten: Unter anderem fuhren wir ans Kap der Guten Hoffnung und machten in Buffelsfontein eine Safari, auf der wir afrikanische Tierarten wie Zebras, Antilopen, Strausse, Giraffen und Geparde aus nächster Nähe beobachten konnten. Wir sahen wunderschöne weisse Sandstrände, zum Beispiel den Muizenberg Beach, den Eden on the Bay (Bild oben) oder den Boulders Beach, welchen wir uns gerne mit einer riesigen Anzahl Magellan-Pinguinen teilten. Shoppen an der Waterfront sowie eine Tour mit dem Hop-On Hop-Off Bus, während der wir die unge-

wöhnliche Geschichte von Kapstadt erfuhren, waren weitere klassische Touristen-Attraktionen auf unserer Reise. Beeindruckend war ausserdem die Gefängnisinsel Robben Island, die wir nach einer 30-minütigen Schiffsfahrt erreichten. Dort erzählte uns ein ehemaliger politischer Gefangener von seinem damaligen Tagesablauf in der Haft. Nelson Mandela, der erste Präsident des demokratischen Südafrika, verbrachte ebenfalls auf Robben Island 18 Jahre seiner über 20-jährigen Gefangenschaft. Erwähnenswert ist ebenso unsere schweisstreibende Wanderung auf den Lion's Head, dem Nachbargipfel des Tafelbergs. Oben angekommen, wurden wir mit einer grandiosen Aussicht über die Stadt und das Meer belohnt.

## «!Khwa ttu»

Zu den Highlights gehörte eine Übernachtung im Buscamp «!Khwa ttu» mit anschliessender Führung durch das Naturreservat der Bushmen. André zeigte uns einige Jagdtechniken und Kleidungsstücke der San, seines Stammes. Sogar einen kleinen Kurs in der Klicksprache der San hat er uns gegeben.



## Schulbesuche

Die Elkanah House High School ist die erste der drei Schulen, die wir besucht haben. Nachdem wir den Morgen mit uns zugeteilten Schülern im Unterricht verbracht haben (Bild oben), fuhren wir mit einigen freiwilligen Helfern der Elkanah High ins Township Atlantis. Dort haben wir bei 36°C in der prallen Sonne beim Bau einer Bewässerungsanlage geholfen (Bild unten). Es soll ein Garten für die Township-Bewohner entstehen.



Auch ein Besuch an unserer aktuellen Partnerschule für Sprachaufenthalte durfte nicht fehlen. Jedes Jahr tauschen ein Davoser sowie ein Schüler vom Bishop's College für sechs bis acht Wochen ihre Plätze. Das Bishop's College erstreckt sich über ein riesiges Areal, weshalb wir nach dem Unterrichtsbesuch eine Führung über das Gelände bekamen. Geführt hat uns Tim, welcher im Winter 2015 unsere SAMD besucht hatte.

## Township

Das wohl eindrücklichste Erlebnis unserer Reise war ein Besuch im Township Imizamu Yetu bei Hout Bay. Dort haben wir Hans-Heinrich und Christina Kuhn aus der Schweiz kennengelernt. Beide sind hochangesehene Leute dort. Hans-Heinrich vergibt Stipendien an begabte Jugendliche aus dem Township, um ihnen ein Studium und damit eine bessere Zukunft



zu ermöglichen. Als Gegengabe verrichten die Studenten in ihrer Freizeit Freiwilligenarbeit für die Gemeinschaft, beispielsweise Hausaufgabenbetreuung von Kindern, deren Eltern sich nicht kümmern können. Christina wiederum betreut und unterrichtet Erwachsene, welche Mikrokredite aus der Schweiz bekommen. Sie hilft Businesspläne zu machen und das Geld zu verwalten. Nach dieser Begegnung konnten wir mit Phumelela Tomtala, einem Stipendiaten von Hans-Heinrich, und seinem Freund Graham Manxeba durch das Township gehen und uns einen Eindruck machen. Obwohl der Wunsch gross war, den Leuten dort zu helfen, konnten wir nicht viel tun.

Überreste einstiger Holzhütten vom Brand der Woche zuvor



Alles in allem hat uns diese Reise sehr gut gefallen, da wir Eindrücke erhielten, die wir sonst nie wieder auf diese Weise erleben werden.  
Danke dafür!



# Das ist ja kafkaesk!

Die Theatergruppe führte Beate Rütters Jugendstück «Die Verwandlung» auf

Bettina Zerr,  
Redaktion  
Bilder: Lutz Behne

Mit dem bildungssprachlichen Ausdruck «kafkaesk» werden unheimliche, bedrohliche Situationen beschrieben, denen zugleich etwas Absurdes anhaftet. Zurück geht der Begriff auf Franz Kafka und bezeichnet dort die typische Grundstimmung, die seine Werke durchzieht. Theaterstücke Kafkas – auch adaptierte – auf die Schulbühne zu bringen, ist kein einfaches Unterfangen. Denn oftmals ist es gerade das «Kafkaeske», das den Jugendlichen den Zugang erschwert.



Die Theatergruppe konnte dieses Jahr vor allem Schülerinnen und Schüler aus den unteren Klassen rekrutieren. Umso bemerkenswerter war die Ausdauer, welche diese bei den wochenlangen Proben an den Tag legten. In den letzten beiden Wochen bis zur Aufführung standen die Schauspielerinnen und Schauspieler insgesamt über 35 Stunden auf der Bühne. Gelohnt hat es sich alleweil! Bei der öffentlichen Aufführung am 8. April gelang es der Theatergruppe, die Zuschauer für sich zu begeistern. Es war viel Bewegung drin im Stück, die Choreografie war anspruchsvoll. Beat Held, der die Regie führte, legte bereits bei den Proben viel Wert darauf, dass die Schülerinnen und Schüler «spielten». Dies setzte die Theatergruppe hervorragend um, indem sie den gesamten Raum einnahm, sich am Boden käferartig bewegte und mit Mimik und Gestik überzeugte. Das «Kafkaeske» durchzog das ganze Stück. Die Hauptfigur Gregor, der im Jugendstück gleich bis in achtfacher Besetzung vorkommt, erwacht eines Morgens als Käfer. Die Familie ist überfordert, die Ärzte und die Journalisten vor Sensationsgier kaum zurückzuhalten. Letztendlich kann die Gesellschaft den Andersartigen nicht mehr aufnehmen und Gregor stirbt. Das Jugendstück regte zur Auseinandersetzung mit eigenen Träumen und Wünschen, aber auch mit dem Erwachsenwerden und dem damit verbundenen gesellschaftlichen Druck an. Nach dieser anspruchsvollen und gelungenen Inszenierung darf man bereits auf die nächste Aufführung der Theatergruppe gespannt sein.



# Miteinander und füreinander singen

Der Schülerchor unterwegs in der tschechischen Hauptstadt

**Senia Riedi (G4b)** Im März fuhr der SAMD-Schülerchor für vier Tage nach Prag, um am Young Bohemia Festival teilzunehmen. Das Festival lockt jedes Jahr Chöre und Orchester aus der ganzen Welt an, die ihr Können zeigen und füreinander singen. **Senia Riedi (G4b)** berichtet über das Festival und das Drumherum.

Foto unten: Lukas Kistler

Um vier Uhr morgens fuhren wir von Davos los. Die elf Stunden Fahrt waren schnell vorbei. Nachdem wir unsere Hotelzimmer bezogen hatten, bekamen wir ein paar Stunden bis zum Abendessen Freizeit. In dieser fuhren einige bereits ins Stadtzentrum und andere, wie ich, haben sich erstmals ausgeruht und die Umgebung des Hotels erkundigt. Der Höhepunkt der diesjährigen Chor-

reise war für viele der Ausgang an diesem Abend. Wir sind in die grösste Disco Mitteleuropas gegangen. In das Karlovy Lazne.

Am nächsten Tag holte uns ein Reiseführer ab und brachte uns zum Chorwettbewerb. Es war sehr beeindruckend, den anderen Chören beim Singen zuzuhören. Die anderen Chöre waren bis auf einen mindestens doppelt so gross wie unserer. Nach dem Chorwettbewerb zeigte uns der Reiseführer die Prager Sehenswürdigkeiten. Wir liefen unter anderem zu einem Aussichtspunkt, von dem aus wir eine fantastische Sicht über Prag hatten. Abends sind wir alle zusammen gemütlich etwas trinken gegangen.

Am Samstag stand unser Auftritt in der «St. Martin in the Wall Church» an. Ich finde, dass unser Auftritt sehr gut gelungen war, obwohl wir bei den Proben zuvor einige Zweifel gehabt hatten. Das Publikum konnten wir auf jeden Fall beeindrucken. Am Nachmittag absolvierten wir mit allen Chören einen Marsch durch Prag. Jeder Chor bekam ein Schild mit seinem Namen und repräsentierte mit persönlichen Mitbringsel sein Land. Wir beispielsweise haben für diesen Marsch Kuhglocken und eine Schweizerfahne mitgenommen. Anschliessend fand abends die Abschlussparty des Festivals statt und die Gewinner des Chorwettbewerbes wurden bekannt gegeben. Wir wurden ebenfalls auf die Bühne gerufen und erhielten ein Diplom für die Teilnahme am Festival.

Nach diesen erlebnisreichen Tagen haben wir uns wieder auf die Rückfahrt nach Davos gemacht. Die Zeit ist sehr schnell vorbeigegangen. Die Reise hat unseren Zusammenhalt im Chor gestärkt und wir blicken alle mit einem Lächeln im Gesicht auf die Chorreise zurück.



# Perspektivenwechsel auf dem Monte Verità

Lehrerschaft und Internatsbetreuer auf Weiterbildung im Tessin

Der Monte Verità, «der Berg der Wahrheit», ist ein kulturelles Zentrum, das auf einem Hügel in der Nähe von Ascona liegt, der früher Monte Monescia genannt wurde. Am Anfang des zwanzigsten Jahrhunderts haben sich dort Exzentriker angesiedelt, die anders als die üblichen Gesellschaftsmitglieder leben wollten: Vegetarier, Abstinenzler, Nudisten, mit einer Nuance von Theosophie und einem ausgeprägten Interesse für magnetische Felder.

In seinem Buch Ascona (1905) beschrieb Erich Mühsam diese bunte Szene mit Humor und stellte zum Beispiel einen «Temperenzler» vor, der darauf verzichtet hatte, schwarze Trauben zu konsumieren, da sie für seine physiologische Balance schädlich seien. In diesem Hort der Radikalität haben die Lehrerschaft und die Internatsbetreuer zwei Tage im April verbracht, um sich mit schulischen Themen auseinanderzusetzen. Der Lehrerberuf ist ein Beruf der Routine und der Gewohnheiten, in dem man oft Woche für Woche, Monat für Monat, von Klasse zu Klasse wandert, ohne den richtigen Moment zu finden, um Abstand zu nehmen und über sein eigenes Handeln zu reflektieren. Zwei Tage an einem fremden und ungewöhnlichen Ort haben die Gelegenheit geboten, über grundsätzliche Fragen zu diskutieren. In den offiziellen Sitzungen hat man sich vor allem mit dem pädagogischen Konzept der Schule und mit unserem Bewertungssystem beschäftigt. Welche Werte vertritt unsere Schule? Wie werden diese Werte im schulischen Alltag umgesetzt? Was unterscheidet unser Gymnasium und unsere Handelsmittelschule von anderen Mittelschulen? Diese Fragen wurden am Freitag in Gruppen bearbeitet. Das pädagogische Prinzip, das am häufigsten in diesem Kontext zitiert wurde, ist die Orientierung an den sehr verschiedenen individuellen Voraussetzungen und Bedürfnissen der Schüler, das ein Element unseres Unterrichts darstellt, und, gleichzeitig, ein Ideal, das in vieler Hinsicht schwer zu verwirklichen ist.

Am Samstag stand eine Diskussion über das Bewerten an Mittelschulen im Zentrum. Nach einem Vortrag über intrinsische Motivation, die die Zentralität der Noten im schulischen Alltag kritisierte, wurde das neue Notengebungssystem der Schule besprochen und verfeinert. Die Debatte hat gezeigt, dass die Bewertungspraxis das Gleichgewicht zwischen gegensätzlichen Prinzipien und Zielen zu respektieren versucht: Fairness und Individualisierung; die Konvergenz auf ein gemeinsames Wissen und die Vielfältigkeit der Leistungen; die Notwendigkeit von präzisen Rückmeldungen und der Versuch, die Lernfreude vor dem Notendruck zu retten. Nachdem über Mittag die Teilneh-



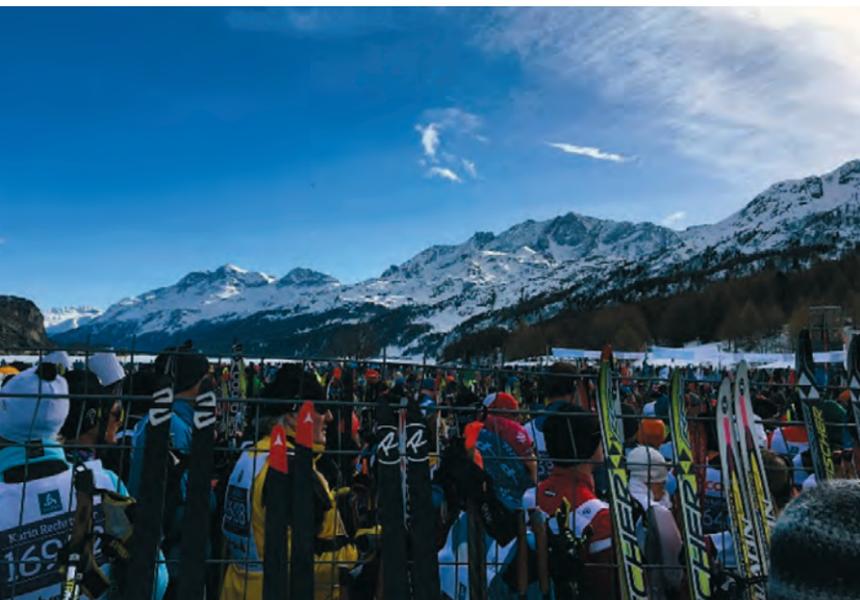
Weiterbildung bedeutet auch Arbeit: etwa in Gruppendiskussionen über die Werte, welche die Schule vertritt.

mer nochmals die Chance wahrgenommen haben, Ascona landschaftlich und kulinarisch zu besichtigen, wurde die zweitägige Weiterbildung abgeschlossen, die durch ein stimulierendes kulturelles Programm, insbesondere den Besuch eines mit Weinstöcken bepflanzten Landguts und eine Führung am Monte Verità, ergänzt wurde. So wie man nach einer Reise im Ausland sein eigenes Land mit einem neuen Blick beobachten kann, bestand nach diesen zwei Tagen die Möglichkeit, zum Unterrichtsalltag mit einer leicht veränderten Perspektive zurückzukommen.

Gian Paolo Giudicetti, Italienisch und Französisch



Urs von der Crone (ehemaliger Lateinlehrer der SAMD) erzählte über das Leben auf dem Monte Verità.



# Yes, we did it!

## Die SAMD mischte am 49. Engadin Skimarathon mit

Im März war es wieder soweit und der 49. Engadin Skimarathon lockte über 13'000 begeisterte Langläufer zum Rennen von Maloja nach S-chanf oder Pontresina (Halbmarathon) an. Unter ihnen waren mehrere Schülerinnen sowie ein Schüler der SAMD, die den Lauf bravourös meisterten und Stolz auf ihre Leistung sein können.



Es war erneut ein super Erlebnis, mit so vielen Leuten zusammen auf der gleichen Strecke unterwegs zu sein. Die Stimmung am Engadin Skimarathon muss man einfach einmal erlebt haben. Wir waren sehr glücklich, als wir die Ziellinie in S-chanf überquert hatten und die Medaille umgehängt bekamen. Währenddessen waren diejenigen Schülerinnen, die den Halbmarathon gelaufen waren, schon längst im Ziel bei Pontresina angekommen. Auch sie hatten alle den Lauf bravourös gemeistert. Schön war's, bis zum nächsten Jahr!

## Mittelschulmeisterschaften

Oben: Das SAMD-Team der BMM Wintersport in Pontresina. Mitte: Als Bündner Mittelschulmeister 2017 sicherten sich die Herren eine Teilnahme an der Schweizer Volleyball-Mittelschulmeisterschaften und belegten dort den guten 11. Rang!



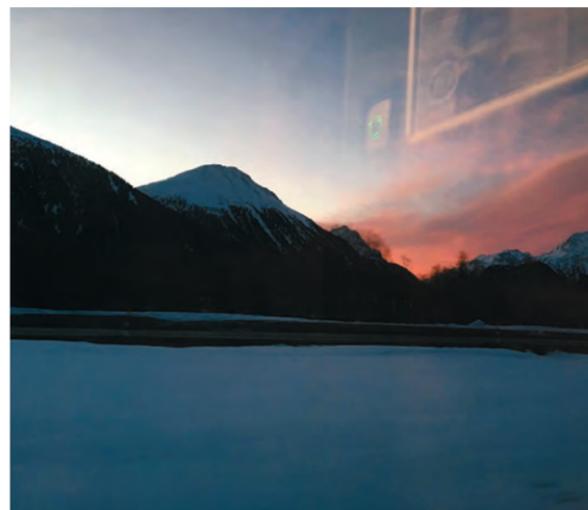
Unten: Das Mädchenteam erreichte an der Schweizer Unihockey-Meisterschaften in Burgdorf den starken 8. Rang.



Flurina Gruber (G5a) und Anja Hügli (G5b)



Am Sonntagmorgen ging es um 5 Uhr los... und wir fragten uns, warum wir uns das überhaupt antun.



Das Engadin empfing uns mit einem schönen Morgenrot, was die Vorfreude auf den heutigen Tag zu wecken vermochte.



Im Startgelände in Maloja wurde es langsam hell und wir fühlten uns sogleich wohler und wacher. Nachdem wir unsere Jacken abgegeben hatten, begaben wir uns in die Startboxen und freuten uns darüber, dass es endlich losging.



**Finisher Marathon 2017**  
Neuenschwander Stina  
Gruber Flurina  
Hügli Anja  
Vögele Lea  
Mori Janik

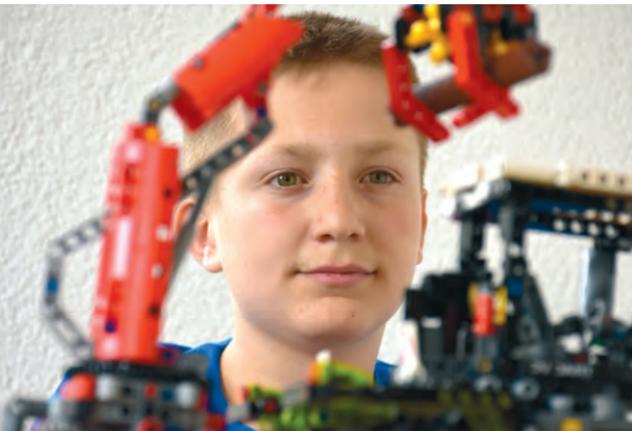
**Finisher Halbmarathon 2017**  
Caspar Laura  
Fluor Sina  
Kreienbühl Livia  
Messerli Alessia  
Pfiffner Alia  
Tresch Flavia  
Kühnis Sabrina  
Bryner Sina  
Keller Livia  
Fanchini Chiara  
Pritzi Lena  
Niederhauser Cristina

# Neue Regelung im Kanton sorgte für Verunsicherung im Internat

Ausserkantonale Interne der SAMD legten erstmals die Bündner Aufnahmeprüfungen ab

Margret Danzl,  
Internat

Vor zwei Jahren trat die neue Regelung in Kraft: Ausserkantonale Internatsschülerinnen und Internatsschüler müssen die Bündner Aufnahmeprüfungen für Mittelschulen bestehen, sofern sie keinen äquivalenten Nachweis bereits in einem anderen Kanton erbracht haben. Die stellvertretende Internatsleiterin Margret Danzl zieht Bilanz über die Auswirkungen der Regelung und spricht mit einem betroffenen Schüler.



Bereits seit Langem wurde über eine Aufnahmeprüfung für ausserkantonale Internatsschülerinnen und Internatsschüler spekuliert. Letztes Jahr war es soweit und der Kanton führte die neue Regelung ein und schürte dadurch im Internatsteam Verunsicherung: Wie werden sich die Belegzahlen im Internat entwickeln? Waren die Erfolgsgeschichten der vergangenen Jahrzehnte einfach vergessen worden? Gab es etwa Zweifel an der Qualität unserer engen und individuellen Begleitung all jener Lernenden, die über so viele Jahre hinweg ihren Weg zu uns an die SAMD gefunden hatten?

Eines ist jedoch sicher: Welche Vorgeschichten, Schicksale oder Wirren auch immer die ausserkantonalen Schülerinnen und Schüler zu uns führten, sie durften bei uns ankommen, ihre neue Chance packen und auf einer unbekannteren Bühne eine neue Inszenierung ihres jungen Lebens starten. Viele nutzten diesen Neubeginn!

Da eine gute Vorbereitung für das Bestehen der Aufnahmeprüfungen unerlässlich ist, habe ich für jeden unserer Schülerinnen und Schüler, die von der neuen Regelung betroffen waren, einen dicken Ordner mit alten Aufnahmeprüfungen und Lösungen angelegt. So ein stattlich, prall gefüllter Ordner kündigte viel zusätzliche Arbeit, nicht nur für uns, sondern vorwiegend für die Lernenden an.

Im Februar und März war es dann soweit und unsere ersten ausserkantonalen Internatsschülerinnen und Internatsschüler traten nach langer, intensiver Vorbereitung zu ihren Aufnahmeprüfungen für das Untergymnasium (AP1) oder Gymnasium (AP3) an.

Mit Tim Verhoeven (G2a) habe ich mich über seine Vorbereitungszeit auf die Aufnahmeprüfung (AP3) unterhalten:

**Margret Danzl (MD): Hast du beim Eintritt ins Internat gewusst, dass du die Bündner Aufnahmeprüfung für Mittelschulen (AP3) absolvieren musst?**

Tim Verhoeven: Ich bin zwar darüber informiert worden, aber erst als ich mit der Vorbereitung begann, ahnte ich, was auf mich zukommen würde.

**MD: Wann hast Du begonnen, Dich vorzubereiten und wie hast Du Dich organisiert?**

Tim: Ich habe anfangs September mit der Vorbereitung begonnen. Meine Eltern haben für mich einen straffen Zeitplan erstellt. Darin enthalten waren das Durcharbeiten von vergangenen Aufnahmeprüfungen während Freilektionen, an freien Nachmittagen oder am Abend. Dieser Plan war einzuhalten und wenn ich während der Woche etwas nicht erledigte, musste ich es am Wochenende nacharbeiten. Jeweils am Sonntag habe ich einen Pausentag eingelegt, welchen ich nach der intensiven Schulwoche dringend nötig hatte! Es war eine sehr anstrengende Zeit, in der ich oftmals auf meine Hobbies verzichten musste.

**MD: Wer oder was hat dir bei der Vorbereitung geholfen?**

Tim: Weil mein Vater Mathematiker ist, konnte er mir inhaltlich viel helfen. An der SAMD erhielt ich zudem strukturelle Unterstützung durch die Betreuerinnen im Internat sowie fachliche Hilfe durch Lehrpersonen in den Fachstudien.

**MD: Wie bist du mit dem Ordner mit den alten Aufnahmeprüfungen zurechtgekommen?**

Tim: Der Ordner erwies sich als Vorteil, da alle Unterlagen an einem Ort abgelegt waren. Entsprechend dem Plan habe ich bis zum Ende der Weihnachtsferien alle Aufnahme-

prüfungen ab dem Jahr 2010 in allen vier Fächern durchgearbeitet. Anschliessend begannen im Januar die Vorbereitungskurse an der SAMD. Auch da habe ich noch einmal Vollgas gegeben und alle vier Fächer besucht.

**MD: Inwieweit hast du von dieser Zeit profitiert?**

Tim: Sicher konnte ich den regulären Unterrichtsstoff festigen und die Erfahrung dieser Prüfungssituation werde ich nie vergessen. Das Tollste war zu merken, wie die Nervosität am Morgen des Prüfungstages plötzlich verschwunden war, da ich wusste, dass ich gut vorbereitet bin.

**MD: Wie ist es dir ergangen als du den Brief mit der positiven Nachricht vom Amt für Höhere Bildung erhalten hast?**

Tim: Der Moment vor dem Brieföffnen war der schlimmste in all den letzten Monaten. Nachdem ich das positive Ergebnis gelesen hatte, brauchte ich einen Moment, bis ich realisierte, was da schwarz auf weiss stand. Ich hatte jetzt die Legitimation, die Matura als mein nächstes Ziel ins Auge zu fassen und zwar an der SAMD, wo es mir so gut wie nie zuvor in meiner Schulkarriere geht.

**Anmerkung: Kurz vor Redaktionsschluss kam die Meldung, dass es per Schuljahr 2017/18 eine erneute Änderung geben wird. Die Aufnahmeprüfungen für ausserkantonale Internatsschülerinnen und -schüler werden zwar nicht abgeschafft, können aber zukünftig wohl durch die Schulen selbst durchgeführt werden. Die genauen Rahmenbedingungen sind noch nicht bekannt.**

# Die Internen wollen ein Wörtchen mitreden

Der Internatsrat als wichtiges Bindeglied zwischen Internen und Beschäftigten

Die Internen leben fünf bis sieben Tage die Woche im Internat. Genauso wie in der Familie daheim können zwischenmenschliche Probleme auftreten oder der stark regulierte Alltag im Internat kann als zu einengend empfunden werden. Um den Wünschen aber auch Sorgen der Internen eine Stimme zu geben, wurde vor einigen Jahren der Internatsrat gegründet. Doch wer arbeitet überhaupt im Internatsrat mit? Und für was setzen sich seine Mitglieder ein?

Bei Problemen mit Mitschülern, Internatsmitarbeitern, dem Krankendienst, Lehrpersonen oder der Küche können die Kinder und Jugendlichen jederzeit bei uns, dem Internatsrat, anknöpfen. Jede Woche diskutieren und besprechen wir Anträge, Anregungen und Wünsche, um den Internatsalltag zu optimieren. Wir versuchen immer, die beste Lösung für jeden zu finden.

**Claudia Cramer, H6, Gruppensprecherin Mädchenhaus:**

«Ich bin seit drei Jahren Mitglied des Internatsrates und vertrete gerne die über Sechzehnjährigen des Mädchenhauses. Die Wünsche, welche mir von den Internen mitgeteilt werden, bespreche ich mit den anderen Ratsmitgliedern, um gemeinsam eine Lösung zu finden.»

**Lucas Grossmann, G4a, Gruppensprecher Knabenhaus:**

«Mir ist es gelungen, das Studium der Drittklässler am Mittwochnachmittag abzuschaffen.»

**Luca Hangl, H6, Gruppensprecher Knabenhaus:**

«Bereits seit meinem Eintritt in die SAMD bin ich Mitglied vom Internatsrat. Neben der Funktion als Protokollant Sorge ich, gemeinsam mit meiner Klassenkameradin Claudia, für «Ruhe und Ordnung» in den Besprechungen. Ich betrachte den Internatsrat als gutes Instrument, Diskussionen über mögliche Änderungen zwischen Internatsschülern und Internatsleitern zu vereinfachen. Zusätzlich bietet der Rat den einzelnen Mitgliedern die Möglichkeit, die eigenen Fähigkeiten zu erweitern. Gutes Argumentieren spielt eine äusserst wichtige Rolle in unseren wöchentlichen Treffen.»

**Francesca Luccarini, G4b, Gruppensprecherin Mädchenhaus:**

«Obwohl ich am Anfang überredet worden bin, am Internatsrat teilzunehmen, bin ich nun seit drei Jahren immer dabei. Mit den anderen Mitgliedern verstehe ich mich sehr gut und fühle mich geehrt, die Wünsche und Probleme der anderen Internatsmitbewohnerinnen vertreten zu dürfen. Solange ich an der SAMD bin, freue ich mich ein Teil des Internatsrates zu sein.»



Der Internatsrat mit Luca Hangl, Leonardo Munzinger, Francesca Luccarini, Lucas Grossmann, Claudia Cramer und Alexander Trösch (von links nach rechts)

**Leonardo Munzinger, G3a, Gruppensprecher Knabenhaus:**

«Ich bin der Essensberater im Internatsrat. Alle Ideen, Wünsche und Reklamationen der Internatsschülerinnen und -schüler leite ich an die Küche weiter und versuche zu vermitteln.»

**Alexander Trösch, G2a, Gruppensprecher Holzgang:**

«Ich vertrete die jüngsten Kinder vom Internat und setze mich vor allem für einen späteren Bettgang ein, leider bis jetzt ohne Erfolg.»

**Gundolf Bauer, Internatsleiter:**

«Aufgrund meiner Funktion als Internatsleiter bin ich der einzige nicht gewählte Vertreter im Internatsrat. Ich bin nicht bei jeder Sitzung des Rates dabei, aber wenn es um Themen wie die Besuchsregelung zwischen Mädchen- und Jungeninternat geht, rede ich gerne ein Wörtchen mit. Auf Antrag des Internatsrats haben wir schon wichtige Veränderungen im Internatsalltag eingeführt. Bestes Beispiel ist vielleicht die Neuregelung der Anwesenheitskontrolle am Nachmittag.»

**Ingrid Noordhoek, Vertreterin Internatsteam:**

«Vor acht Jahren haben wir den Internatsrat gestartet. Seither ist auch immer ein Vertreter oder eine Vertreterin vom Internatsteam mit dabei. In den wöchentlichen Sitzungen des Rates sind mir schon viele Sachen zu «Ohren» gekommen: Es wird über alltägliche Belange wie Tischmanieren und WC-Hygiene bis hin zu zwischenmenschlichen Werten (beispielsweise Respekt) diskutiert. Der Internatsrat hat schon einige Sachen ändern oder mitbestimmen können. Ich freue mich jede Woche wieder aufs Neue auf die offenen, interessanten und manchmal auch lustigen Diskussionen im Rat.»

Ingrid Noordhoek,  
Internat  
Foto: Hannah  
Lappe (G3b)



# Impressionen Schulfest

Hauptorganisation: Alisha Hager, Lena Pritzi



Früher: Im Aulagebäude, kein Alkohol, Lehrerspiele, Fest fand immer weniger Anklang.



Fotos: Lukas Kistler



Neues Konzept: neuer Ort (Küenzi Halle), wieder Bierverkauf für ü16, Pokerspiele für die Älteren, Partyspiele für die Jüngeren, DJ

Fazit: Der «neue» Bunte Abend lief sehr gut, viele Leute kamen; er kam auch super bei ehemaligen Schülern an. Die Einnahmen waren ebenfalls gut, CHF 500.- davon wurden an die Krebsstiftung Schweiz gespendet.



## Neu in der Mediathek

Adolf Muschg

**Der weisse Freitag**  
Erzählungen vom Entgegenkommen

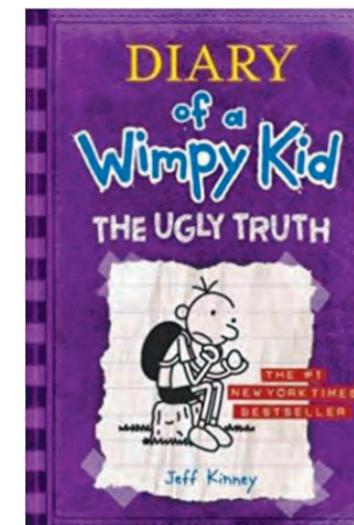
Belletristik für Erwachsene  
2017, 251 Seiten

Goethes zweite Schweizer Reise 1779 hätte gut die letzte des damals Dreißigjährigen sein können, und der «Werther» sein einziges bekanntes Werk. Denn das Risiko einer neunstündigen Fußwanderung über die Furka im November durch Neuschnee war unberechenbar. Aber der frisch



ernannte Geheirat hatte es auf den kürzesten Weg zu seinem heiligen Berg, dem Gotthard, abgesehen, seinen acht Jahre jüngeren Landesfürsten Carl August mitgenommen und alle Warnungen in den Wind geschlagen. Adolf Muschg liest diesen 12. November, den «weißen Freitag», die Wette Goethes mit seinem Schicksal, als Gegenstück zu Fausts Teufelswette und zugleich als Kommentar zum eigenen Fall eines gealterten Mannes, der mit einer Krebsdiagnose konfrontiert ist. Als Zeitgenosse weltweiter Flucht und Vertreibung und einer immer dichteren elektronischen Verwaltung des Lebens findet er gute Gründe, nach Vorhersagen, Warnungen und Versprechen in einer Geschichte zu suchen, die gar nicht vergangen ist. Sie handelt vom Umgang mit dem Risiko, dem auch der noch so zivilisierte Mensch ausgesetzt ist, weil er es als Naturgeschöpf mit Kräften zu tun hat, die er nicht beherrschen kann.

Muschg hat mit dieser Doppelbelichtung zweier Reisen sein persönlichstes Buch geschrieben und sich ihrem bei aller Verschiedenheit gemeinsamen Grund genähert, den man nur im Erzählen ahnt – mit immer noch offenem Ende und doch im Wissen um die Endlichkeit, die nicht zu überschreiten ist.  
(Amazon.de)



Jeff Kinney

**Diary of a Wimpy Kid**  
the ugly Truth

Englischsprachiger Comic für Jugendliche  
2010, 217 Seiten

Greg Heffley has always been in a hurry to grow up. But is getting older really all it's cracked up to be? Greg suddenly finds himself dealing with the pressures of boy-girl parties, increased responsibilities, and even the awkward changes that come with getting older--all without his best friend, Rowley, at his side. Can Greg make it through on his own? Or will he have to face the «ugly truth»?  
(Amazon.de)



**Eine neue Kosmologie:**  
Gab es den Urknall wirklich?

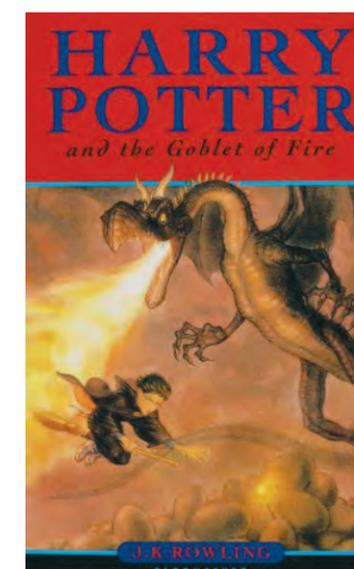
in: Spektrum der Wissenschaft

Sachbuch / Zeitschrift  
2017 / 06

J. K. Rowling

**Harry Potter**  
and the Goblet of Fire

Fantasy für Jugendliche (englisch) 2001,  
796 Seiten



The Triwizard Tournament is to be held at Hogwarts. Only wizards who are over seventeen are allowed to enter - but that doesn't stop Harry dreaming that he will win the competition. Then at Hallowe'en, when the Goblet of Fire makes its selection, Harry is amazed to find his name is one of those that the magical cup picks out. He will face death-defying tasks, dragons and Dark wizards, but with the help of his best friends, Ron and Hermione, he might just make it through - alive! These new editions of the classic and internationally bestselling, multi-award-winning series feature instantly pick-up-able new jackets by Jonny Duddle, with huge child appeal, to bring Harry Potter to the next generation of readers. It's time to PASS THE MAGIC ON ...  
(Amazon.de)

# Agenda

Provisorische Agenda  
Stand: Juni 2017

Schweizerische Alpine Mittelschule Davos  
Guggerbachstrasse 2 | CH-7270 Davos Platz  
Telefon 081 410 03 11 | Fax 081 410 03 12  
www.samd.ch | info@samd.ch

## August 2017

- 8.7. - 20.8. Sommerferien
- 6. - 11. kinderuni-davos
- 17. / 18. Vorbereitungstage Internat
- 21. Lehrerkonferenz 8<sup>00</sup> - 10<sup>00</sup>
- 21. Schulbeginn SAMD (alle Klassen, 10<sup>15</sup> Aula)
- 21. Klassenstunde 11<sup>00</sup> - 11<sup>40</sup>, gemeinsames Mittagessen G1
- 21. Apéro mit Eltern G1, 17<sup>00</sup>
- 26./27. Internat Gemeinschaftswochenende, Einweihungsfest

## September 2017

- 4. Start Repetitionskurs
- 4. Elternabend Repetitionskurs 18<sup>00</sup> Aula
- 5. Sporttag (Verschiebedatum: 7.9.)
- 6. Information 5. Klassen Primar 19<sup>30</sup> Primarschulhaus Platz
- 11. - 15. Projektwoche, Kulturreise, Schwerpunkt-fach-Woche
- 25. - 27. Informationsabende G1-3, H4 (Davos, Klosters, Tiefencastel)
- 28. Mittelschulmeisterschaft Leichtathletik Chur / Games Schiers
- 29. Mittelschulmeisterschaft Fussball, Schiers

## Oktober 2017

- 7. - 22. Herbstferien (Schulschluss gemäss Stundenplan)
- 23. Abgabe Maturaarbeit / IDPA 1. Lektion gemäss Anschlag
- 25. Lehrerkonferenz 13<sup>30</sup> - 16<sup>00</sup>
- 26. Besuchstag für 6. Klässler Unterschnitt
- 28.- 4.11. EEYP Pitesti, Rumänien
- 31. Wilde Shamrock Touring Theatre GH4-6: 10<sup>15</sup> / G1-3: 13<sup>40</sup> (Aula)

## November 2017

- 1. / 2. Besuchstag für 6. Klässler Albulatal, Prättigau, Klosters / Davos Dorf
- 6. Notenabgabe Zwischenzensur
- 8. Zwischenzensurkonferenz 13<sup>30</sup> - 17<sup>00</sup>
- 16. - 18. Besuchstage öffentlich
- 16. Elternabend G1, Mensa 20<sup>00</sup>
- 17. Elternabend G3ab, H4, Aula 20<sup>00</sup>
- 18. SAMDtag (Vorholen des Freitag Vormittag, 22.12.)
- 18. Internat: Gemeinschaftswochenende
- 20. Start Vorbereitungskurse AP1
- 23. Besuchstag für 6. Klässler Davos Platz
- 25. / 26. Internat geschlossen

## Dezember 2017

- 2. GV DMV Linde Oberstrass, Zürich
- 18. Notenabgabe GH6
- 19. Zensurkonferenz GH6 17<sup>30</sup>
- 20. Adventsfeier Internat
- 21. Adventsfeier Schule, Kirche St. Johann 15<sup>30</sup>
- 21. Weihnachtsessen mit ehemaligen Lehrpersonen ab 17<sup>00</sup>
- 22.12. - 7.1. Weihnachtsferien (Schulschluss nach Adventsfeier)

## Januar 2018

- 8. Start Vorbereitungskurse AP3
- 10. Präsentationen Maturaarbeiten / IDPA
- 22./23. Suchtpräventionstage 3. Klassen
- 22. Notenabgabe
- 23. - 26. WEF 2016
- 24. Zensurkonferenz G1-5, H4-5 13<sup>00</sup>
- 26. Semesterende / Zeugnisübergabe
- 27. Öffentliche Präsentationen der Maturaarbeiten / IDPA
- 29. Start 2. Semester
- 31. Lehrerkonferenz 13<sup>30</sup> - 16<sup>00</sup>